

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 22

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Abonnements- und Annoncen-Verwaltung:

„ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft.

WIEN VI

Capistrangasse 4
Telephon Nr. 7360
Postsparkassenkonto
968

Annoncen

	1/2 Seite	1/2 Seite
Für die Schweiz	Fr. 75	Fr. 40
Für Deutschland	Mk. 100	Mk. 60
Für einst. Oestr.-U.	K. 150	K. 80
Für d. übr. Ausl.	Fr. 80	K. 45
Kleinere Annoncen nach Vereinbar.		
Für gr. Abschl. verl. man. Spez.-Off.		

ZÜRICH I

Uraniastasse 19
Teleph Selnau 5280
Postcheckkonto
VIII 4069

Abonnements

	per Jahr
Für die Schweiz	Fr. 30
Für Deutschland	Mk. 60
Für die Gebiete des einst.	
Oesterreich-Ungarn	K. 75
Für das übrige Ausland	Fr. 35

BERLIN SW 68

Friedrichstrasse 44
Telephon
„Zentrum“ 9389

Rundschau.

Zum Problem des Tageslichtfilms. Ein neu konstruierter Projektionsschirm, der die Vorführung von Films bei hellem Tageslicht gestattet, wurde am 13. d. M. bei der Vorführung eines neuen Lehrfilms der Kulturabteilung der Ufa gezeigt. Die Vorführung war trotz der hellen Tageslichtbeleuchtung deutlich und klar. Bei diesem neuen Projektionsschirm handelt es sich um eine sogenannte Petra-Wand, die, wie uns mitgeteilt wird, von der Petra-Handelsstätte für Schwachstromtechnik A.-G. in Berlin auf den Markt gebracht werden soll. Bei der neuen Projektionswand wird das Bild durch die Rückseite des Schirmes durchprojiziert. Die Herstellung des Projektionsschirmes wird von der Erzeugerin vorläufig noch geheim gehalten. Der Schirm selbst stellt eine leimartige (oder ölige) gelblich aussehende, durchscheinende Substanz dar, die auf der Rückseite glatt und auf der Vorderseite rasterartig gerausht ist. Bemerkenswert sei noch, dass die Projektion bisher nur auf Schirmen von 1—1½ Quadratmeter Grösse vorgenommen wurde. Die Herstellung von grösseren Flächen scheint offenbar noch auf Schwierigkeiten zu stossen. Zweifellos dürfte aber die Petra-Wand einen beachtenswerten Fortschritt auf dem Gebiete der Tageslicht-Projektion darstellen.

Die Industrie bemüht sich bereits seit Jahren, besonders seit Einführung der starken Lichtquellen, solche Projektionsschirme herzustellen. Man versuchte, die Lösung dieser Aufgabe sowohl durch entsprechende Präparation des Vorführungsschirmes als auch durch geeignete Spiegelvorrichtungen zu erreichen. Eine oh-

ne Zweifel gelungene, aber für den praktischen Gebrauch etwas zu komplizierte Spiegeleinrichtung wurde Mitte 1900 von einem gewissen Fr. de Mare in Brüssel vorgeführt. Die Maresche Vorrichtung bestand im wesentlichen aus zwei nach unten unter einem Winkel von 45 Grad parallel zueinander liegenden Spiegeln und einem Projektionsschirm. Das Bild wurde hinter dem Projektionsschirm auf den unteren Spiegel, von diesem auf den oberen und von da nach dem Projektionsschirm, der aus einer matten, feinkörnigen Glasscheibe und einer darauf geklebten dünnen Leinwand bestand, geworfen. — Wesentlich bessere Erfolge zeitigte der 1909 in Dresden auf der Internationalen photographischen Ausstellung von Ganzini vorgeführte Projektionsschirm. Dieser Schirm ist von einem engen, rostartigen Gitterwerk von sehr dünnen Lamellen überzogen, welche sich unter rechtem Winkel schneiden. Die Lamellen ragen beiläufig ebenso hoch über das Planum des Schirmes vor, wie die Seitenlänge der kleinen Quadrate, welche sie umgrenzen, beträgt. Bei seitlich einfallendem Lichte werfen die Lamellen auf den Grund des Schirmes Schatten, so dass dieser dunkel erscheint, während die fast senkrecht auf den Schirm auffallenden, vom Projektionsapparat ausgehenden Lichtstrahlen den Grund des Schirmes erleuchten und deshalb das Bild darauf selbst in einem vom Tageslicht erhellten Raume sichtbar werden lassen. Der einzige Nachteil dieses Schirmes ist, dass die Bilder nur in einem gewissen Betrachtungswinkel gut sichtbar sind. Wie man sieht, zeigt dieser Schirm im Prinzip